

# Frankfurter Rundschau

Standardartikel

Deutschland

Forschung Islam Studium Hochschule Frankfurt Main

## Dozenten und Räume gesucht

Die Probleme des neuen Instituts für Studien der Kultur und Religion des Islam an der Goethe-Uni  
Timur Tinç

Von Timur Tinç

Ömer Özsoy hat dieser Tage alle Hände voll zu tun. Der Leiter des Instituts für Studien der Kultur und Religion des Islam am Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften an der Goethe-Universität ist händeringend auf der Suche nach Lehrkräften, die ab dem Wintersemester den jüngsten Zweig der Frankfurter Universität unterrichten sollen. "Bisher habe ich aber meistens nur Absagen", sagt Özsoy, der Dozenten aus ganz Deutschland anschreibt.

Der Grund für Özsoys Suche sind 398 Bewerbungen von Studierenden, die ihm nach dem Stand vom 1. August für das kommende Semester vorliegen - Tendenz steigend. "Wir waren von höchstens 60 bis 70 Bewerbern ausgegangen", sagt der Stiftungsprofessor. Derzeit stehen Özsoy vier hauptamtliche Lehrkräfte sowie zwei Aushilfslehrer zur Verfügung. "Selbst der jetzige Stand reicht nicht einmal für unsere Arabischkurse aus", sagt der Theologe.

Nicht nur die fehlenden Dozenten bereiten Özsoy Kopfzerbrechen, sondern auch die fehlenden Räumlichkeiten. Für die Vorlesungen werde das zwar kein Problem sein, aber für die Seminare, in denen höchstens 30 Studenten sitzen sollen, müssen Räume her. "Das wird administrativ furchtbar", sagt der 48-Jährige, der vom Präsidium volle Rückendeckung genießt. Die Lehrkräfte muss Ömer Özsoy aber alleine suchen.

Dabei ist es ihm ganz wichtig, dass die ausgewählten Dozenten mit den vorgegebenen Lernzielen und den Lehransätzen des Instituts im Einklang stehen. "Wir wollen keine Anarchie an der Universität haben, wo die Lehrer das unterrichten, was sie möchten", macht Özsoy

deutlich, der religiösen Hardlinern kritisch gegenübersteht.

"Wir stehen von allen Seiten unter Beobachtung", sagt der Theologe. "Einerseits von den Muslimen, die ihre Kinder zu uns schicken, und andererseits von der wissenschaftlichen Seite, die unseren Fortschritt genau verfolgt." Dass sich so viele Studenten und vor allem Muslime für das Fach interessieren, interpretiert Özsoy als positives Zeichen und Akzeptanz. "Wir wachsen rasend schnell."

Bis September möchte und muss der Institutsleiter alles geklärt haben. "Wir brauchen zumindest ein Lehrerzimmer, in dem wir unsere Ordner sortieren können", sagt der 48-Jährige.

Bis das Institut an den Campus Westend ziehen kann, dauert es nämlich noch eine ganze Weile. Erst mit dem dritten Bauabschnitt wird das Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam seine Räumlichkeiten im Westend bekommen.

Und dieser Abschnitt hat bekanntlich nicht einmal begonnen.